

Unverzichtbar im dörflichen Leben

Regionalkolloquium über Historie und Zukunft der Kirmes im Eichsfeld

VON HARALD MÜHLENBECK

HEILIGENSTADT. Die Kirmes gehört zu den beliebtesten Festen des Eichsfeldes. Früher wie heute wird sie in fast jeder Gemeinde gefeiert. Eine Besonderheit vieler Eichsfelder Kirmessen ist die Wahrung der Einheit von liturgischer Feier und Volksfest. Ein Kolloquium im Alten Rathaus in Heiligenstadt widmet sich gestern den Kirmesfeierlichkeiten im Eichsfeld und stellte den Heimatkundlern, Ortschronisten und Vertreter von Kirmesvereinen theologische und regionalgeschichtliche Perspektiven des Festes vor.

Dr. Peter Fauser von der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen stellte in seinem Vortrag heraus, dass die Kirmes als volkskundliches Thema noch immer stiefmütterlich behandelt wird. „Dabei ist die Kirchweih ein heutiges und ein historisches Fest. Es ist ein Teil des öffentlichen Lebens im Dorf und hat in jedem Ort auch eine soziale Funktion. Zudem ist die Kirmesfeier ein Abheben vom Alltäglichen“, betonte der Ethnologe. Er nannte auch ein Beispiel: Singen sei in der Öffentlichkeit für junge Männer eher peinlich. Aber im internen Kirmesburschenkreis werden Lieder gesungen. Früher bekamen die Mädchen ein neues Kleid pro Jahr: zur Kirmes. Auch heute zieht man zur Kirmes die schönste beziehungsweise neueste Bekleidung an. Natürlich sei die kirchliche Prägung des



Die Gastgeber des Regionalkolloquiums „Kirmes im Eichsfeld“ Torsten W. Müller (links) und Peter Anhalt (rechts) mit Gudrun Braune und Peter Fauser.
Foto: Harald Mühlenbeck

Festes im Eichsfeld sehr viel stärker als in anderen Teilen Thüringens, informierte der Referent. Dr. Peter Fauser appellierte an die Kirmesvereine, „die Traditionsveranstaltung als dynamischen Prozess“ fortzusetzen. „Natürlich müsse man dabei Normierungen einhalten“, hob er abschließend hervor.

Dr. Gudrun Braune aus Erfurt hielt einen Vortrag über die literarischen Quellen der Kirmes im Eichsfeld in neuerer Zeit. Über den Ursprung der Kirmesse und

deren kirchlichen Hintergründe referiert Dr. Torsten W. Müller vom Eichsfelder Heimatmuseum.

Die Entwicklung der Kirmes vom 19. bis 21. Jahrhundert stellte Peter Anhalt, Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, am Beispiel von Steinbach in den Fokus. Bertram Kieler aus Struth, Linda Schmelz aus Heyerode und Josef Keppler aus Lindewerra schilderten Bräuche und Entwicklungen des Kirmesgesche-

hens in ihren Heimatgemeinde in den vergangenen Jahrzehnten. Zu sehen gab es auch Filmausschnitte von der Kirmes in Martinfeld im Jahre 1993.

Das Kolloquium war eine gemeinsame Veranstaltung des Eichsfelder Heimatmuseums, des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde und der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen in Erfurt. Es war die vierte Veranstaltung dieser Art in Thüringen.